

Mit Herz und Flexibilität: Das Schulleitertandem vom neuen Weiden

6 Fragen an die Schulleiterin und an den Schulleiter

Susanne Mäder



Marius Wiget



1. Ein Schulerlebnis aus der Kindheit, das zu Hause zu reden gab.

„In der 4. Klasse schickte mich unser Hausabwart gerne zum Kiosk, um ihm Zigaretten zu kaufen. Wahrscheinlich war ich mit allem schon fertig, so bot sich dieser Botengang an. Meine Mutter fand das aber gar nicht lustig. Mich hat es nicht gestört – ich machte das gern.“

„In der 1. Klasse gab es so Klötze, als Rechenhilfe. Die musste ich einpacken, und dabei sind mir Klötzchen auf den Boden gefallen. Eine Ohrfeige der Lehrerin war die Folge. Zufälligerweise musste meine Mutter am nächsten Tag etwas mit der Lehrerin besprechen. Es war ihr sehr peinlich und sie entschuldigte sich bei meiner Mutter für die Ohrfeige. Sie war sehr überrascht, weil ich nichts erzählt habe zuhause! Davon habe ich dann erst viel später erfahren.“

2. Pestalozzi sagte: Mit Kopf, Herz und Hand. Welches dieser drei ist Ihnen am wichtigsten?

„Mein erster Impuls: der Kopf. Doch wenn ich etwas länger darüber nachdenke, dann entscheide ich mich fürs Herz. Wenn man das Herz nicht öffnen kann, dann hilft alles nichts.“

„Ganz klar: das Herz. Ich kann nichts vermitteln, wenn keine Beziehung besteht.“

**3. Die neue Oberstufe Weiden: Mit welchem Ort identifizieren Sie sich?
Welcher Raum widerspiegelt Sie als Person am besten?**

„Das Lehrerzimmer. Der Raum ist offen, einsichtig mit Glas, das heisst, man kann hereinblicken, aber auch nach draussen schauen. Er ist transparent. Für mich ist es auch ein Ort der Begegnung, wo Gespräche stattfinden, wo Lehrerinnen und Lehrer nach ihren Lektionen eintreffen, sich zeigen.

„Ich denke auch an das Lehrerzimmer, aber auch an mein Klassenzimmer. Beide Zimmer sind Orte der Begegnung. Mir gefallen die Klassenzimmer, weil sie eine schöne Höhe und Weite haben, nichts beengt, der Blick ist frei.

4. Was sollten die Schülerinnen und Schüler nach den drei Jahren Oberstufe gelernt haben? Oder anders gefragt: Welche drei Fähigkeiten haben sie in ihrem Rucksack?

„ Selbstständigkeit, Zuversicht und Flexibilität.

Zuversicht im Sinne von: „Ich kann etwas, ich traue es mir zu.“

Flexibilität scheint mir deshalb wichtig, weil ich glaube, dass es heute wichtig ist, allein oder in Gruppen arbeiten zu können, je nachdem was die Anforderungen sind. Man muss heute kompatibel sein.“

„Selbstvertrauen, Beziehungsfähigkeit und das strategische Herangehen an Probleme. Damit meine ich, wie man an eine Aufgabe anpackt, wie man mit Problemen oder Schwierigkeiten umgeht und eine Lösung entwickelt.“

5. Angenommen Sie wären ein Buch oder ein Film: Wie wäre der Titel?

„Ich bin dann mal dabei! Das wäre ein Hörbuch.

„Ich wäre ein Buch, das verfilmt wird, mit dem Titel: Lebensfreude!“

6. Am Abend, nach einem anstrengenden Tag: Wie erholen Sie sich am besten?

„Ich singe. Entweder klassische Musik, allein oder im Chor.

„Beim Kochen und im Anschluss ein feines Essen. Das kann asiatisch sein, wechselt aber immer wieder.“